

Noch ein Projekt in Afrika?

Projekt zur Errichtung einer ONG/NSO
(Organisation Non Gouvernementale - Nicht Staatlichen Organisation)

Ein Bericht von Monsignore Dr. Thomas B. Tchoungui/Übersetzung Peter Keim

In einem Afrika, das durch die Not terrorisiert wird, durch Hunger bedroht ist, durch Epidemien heimgesucht und nicht weniger beeinträchtigt wird durch das Analphabetentum, sind die Dörfer die hauptsächlichlichen Opfer dieser Geiseln, die überall Tod, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit sähen. Sie sind anzutreffen in den Gebieten im Innern Afrikas, in denen die Existenz auf das reine Überleben reduziert ist und außerhalb jedes Entwicklungshilfeprojektes steht. In den vier Himmelsrichtungen dieses Kontinents, repräsentieren die ländlichen Gegenden eine unterentwickelte Welt, in der alle Abläufe geprägt sind durch Notlage, Unterentwicklung, Krankheit und Mangel.

Selbst im dritten Jahrtausend lebt man hier weiter wie zur Zeit des Mittelalters: ohne Trinkwasserleitung, ohne elektrische Energie, ohne Beratungsstelle und ohne Schule in erreichbarer Nähe. Selbst die Wohnstruktur ist eine Ansammlung von unzumutbaren Notunterkünften, ungesund und mangelhaft ausgestattet, die weder den Naturgewalten standhalten können noch den klimatischen Bedingungen, und noch weniger den unwiderstehlichen Änderungen des Zeitgeistes angepasst sind.

In Anbetracht dieses Zustandes entwickeln sich dramatische Folgen:

Eine massive Landflucht: Drei Viertel der Bevölkerung, insbesondere die Jugend, verlassen die Dörfer in der Hoffnung, ihr Glück in den großen Städten zu finden; aber dieser Traum bleibt häufig eine reine Illusion.

Daraus resultiert ein steigender Verfall der Ansiedlungen, in denen wenige alte und kranke Menschen wohnen, die wenig produktive Arbeit leisten. Auf wirtschaftlichem Gebiet fallen die großen Plantagen (Kakao, Kaffee, Tee, Ölpalmen) - das Erbe der Vorfahren - in die Versteppung. Die Landarbeit wird als wenig rentabel, als unsicher und ohne Zukunftsperspektive beurteilt.

Die Krankheiten werden in einer Fatalität hingenommen, gegen die man überhaupt nichts unternehmen kann, insbesondere wenn sich die traditionelle Medizin als hilflos erweist.

Daraus folgt eine abergläubische Mentalität: Begünstigt durch eine verbreitete Unwissenheit, interpretiert die abergläubische Mentalität das Schlechte als das



Ereignis eines unabänderlichen Schicksals, oder aber auch als Konsequenz eines Schicksals, das von einem nahen Verwandten verhängt wurde. Daher resultiert die Tendenz zur Fatalität und zur Resignation gegenüber Not und Krankheit. Durch ein Leben abseits der wissenschaftlichen Erkenntnisse, bleiben die dörflichen Bewohner immer noch sehr stark die Gefangenen einer spirituellen Konzeption der Welt. Man denkt, dass die Welt belebt ist durch gute oder schlechte Gedanken, welche das Handeln und das Schicksal der Menschen bestimmen. Um die Harmonie zu bewahren, muss man sich des Wohlverhaltens der guten Gedanken bemächtigen und sich gegen die schlechten Gedanken wappnen durch eine Reihe von Riten und magischen Verhaltensweisen.

Auf politischer Ebene, erscheinen die auf das reine Überleben reduzierten Dörfer wie eine Welt ohne Zukunft, und existieren konkret auf keiner Landkarte. Sie sind kein Bestandteil der Infrastrukturplanungen für die Wohnsiedlungen.

Dennoch, sind diejenigen die dort leben nicht weniger Bürger als die anderen; sie bestehen jedenfalls nicht aus Personen mit weniger Würde als der Rest der Menschheit. Diese Situation der großen Verunsicherung ist daher, in jeder Hinsicht, ein großer Verstoß gegen die Menschenrechte, und sie bedarf daher einer besonderen Aufmerksamkeit.

Wie lässt sich nachvollziehen, dass inmitten des dritten Jahrtausends, in einer Zeit in der menschliche Fortschritt den Menschen zu wissenschaftlichen Erfolgen geführt hat, wie sie bis dahin niemals erreicht wurden, ein erheblicher Teil der Menschheit weiterhin am Limit eines menschenwürdigen Daseins lebt?

Die Zielrichtung dieses Projektes besteht daher darin, eine kleine Organisation auf freiwilliger Basis zu gründen mit humanitärem und freundschaftlichem Charakter. Als non Profit Ergebnis soll die Entwicklung des ländlichen Raumes stehen. Das wesentliche Ergebnis ist es, zu einer größeren Verteilung von Gütern zu gelangen, derer alle Menschen und Völker bedürfen. Es handelt sich um einen Beitrag zur effektiven Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und der politischen Sauberkeit, um die Wohnstrukturen in die Lage zu versetzen, die wichtigsten Güter zu nutzen wie Wasser, elektrischen Strom, Gesundheitsmaßnahmen und grundsätzliche Bildung. Diese grundlegenden Bedürfnisse umfassen das fundamentale Ziel unserer Aktion, die eine dynamische Mitarbeit der Dorfbewohner erwartet, deren Leben es zu verbessern gilt.